schaften nur wenig der Fall. Das hängt damit zusammen, daß die tägliche Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften mit der Berufsorganisation der werktätigen Bauern noch mangelhaft ist. Die Vorschläge, die landwirtschaftlichen Genossenschaften zu reorganisieren, den Neubauern den Eintritt in die Genossenschaften zu erleichtern und das Nebeneinander der einzelnen Genossenschaften im Dorf zu überwinden, all das sind Vorschläge, die ernste Beachtung verdienen.

Von den Organen für Handel und Versorgung ist vorgeschlagen worden, die gesetzliche Erfüllung der Ablieferungspflicht landwirtschaftlicher Produkte durch Erweiterung des staatlichen Erfassungsapparates bis zu den unteren Erfassungsstellen zu organisieren. Wir halten diesen Vorschlag für richtig. Indem die staatlichen Erfassungsbeauftragten in den Erfassungsstellen die Verantwortung übernehmen, sollen Garantien geschaffen werden, daß die Bauern nicht durch die privaten Interessen von Spekulanten benachteiligt werden. Während also bisher die Getreidehändler oder Viehhändler selbst die Erfassung durchführten, wird in Zukunft die *staatliche* Erfassungsstelle verantwortlich sein und mit Großhändlern oder Viehhändlern über die Mitarbeit und über die Zurverfügungstellung ihrer Lagerräume und anderer technischer Einrichtungen Verträge abschließen.

Was den Aufkauf der freien Mengen betrifft, so ist ebenfalls eine Neuregelung erforderlich. Es wäre das zweckmäßigste, wenn die Erfassungsstellen mit den Bauern über die terminmäßigen und qualitätsmäßigen Verkäufe freier Mengen zu höheren Preisen Verträge abschließen würden. Diese freien Mengen werden zum Teil für zusätzliche Versorgung von Betriebsbelegschaften verwendet, vor allem aber auch für die freien Läden. Im Endergebnis wird eine solche Regelung die Marktbeziehungen heben, da der Bauer, dessen freie Mengen infolge der neuen Maßnahmen zunehmen werden, in den freien Läden dafür Waren kaufen kann.

Bei meinen Besprechungen mit Kleinbauern, aber auch aus schriftlichen Berichten mußte ich feststellen, daß in vielen Dörfern die Demokratie noch nicht entwickelt ist. Oft kommandiert einfach der Bürgermeister oder sein Gemeindeschreiber, und die Bauern sprechen vom Dorfpascha. In zahlreichen Orten finden nur selten Tagungen der Gemeindevertreter statt, eine öffentliche Berichterstattung des Bürgermeisters hat in vielen Dörfern überhaupt noch nicht stattgefunden.